

# Gerettete Wegwerfkunst

Vor ein paar Jahren veröffentlichte der Filmer und Vielreiser Georges Boehler ein Buch über exotisches Gebrauchsdesign. Nun präsentiert er seine eigenwillig fokussierten Werke an einer Ausstellung.

Thomas Wyss

Nein, er sei weder Jäger noch Sammler, betont Georges Boehler - «doch ich hatte schon immer ein Auge für besondere, kunstvolle Grafik... und irgendwie auch für eigenwillige Souvenirs». Diese Eigenschaften führten dazu, dass der langjährige Filmer, der berufshalber gehörig in der Welt herumgekommen ist, zwischen den 70er- und den 90er-Jahren schliesslich «ohne Konzept, aber voller Lust» doch derart viel gebrauchsgrafisches Kleinzeugs zusammenrug (oder vom Müllsack errettete, wenn man es ein wenig dramatischer haben möchte), dass sich damit plötzlich eine ganze Kartonschachtel füllen liess.

Was er damit anfangen sollte, wusste der heute 73-jährige damals allerdings nicht: «Die Idee, auf ein Detail zu fokussieren, dieses herauszupicken und zum eigenen Werk zu machen, wenn man so will, kam mir erst vor ein paar Jahren.» Aus der Idee wurde 2012 das Buch «ex&hoppArt», dem später auf iTunes das zeitgeistigere Format des iBook folgte. Durch die Zoomfunktion gewährt es einen exakteren (Ein-)Blick ins filigrane, raffinierte Handwerk, das dieser umwerfenden Wegwerfkunst zugrunde liegt. Dabei wurde in der gedruckten wie auch in der digitalen Edition das «Original» (Bieretiketten, Zigarettenpäckchen, Zündholzschachteln, Zuckersäckchen, und Ähnliches) neben den stark vergrösserten Ausschnitt gestellt - was immer wieder eindrücklich demonstriert, wie sich die Wirkung eines Sujets verändert, wenn es dem kommerziellen Kontext «entrissen» wird.

## Müll mit Kunstanspruch

Nun, in seiner ersten Ausstellung zum Thema geht der Grafikliebhaber nochmals einen Schritt weiter: Er bietet 66 seiner eigenwilligen Replikas zum Kauf an; die Preise für die Prints bewegen sich je nach Grösse/Rahmung zwischen 280 und 900 Franken. Im Grossformat erinnern einige Motive an Andy Warhols «Campbell's Tomato Soup»-Serie - auch wenn diese Popart im aufwendigeren Siebdruckverfahren hergestellt wurde.

Der Zürcher Grafikliebhaber kann dem Vergleich durchaus etwas abgewinnen - da auch Warhol den bereits damals grassierenden Hype um ein künstlerisches Original durch einen Gegenhype, der auf einer Gebrauchsgrafik aufbaute, ein Stück weit ad absurdum führte. «Das ist bei meiner Arbeit ähnlich: Ich reklamiere für Massenartikelverpackungen, gefertigt von irgendwelchen unbekanntem Gestaltern, einen gewissen Kunstanspruch. Sieht man sich den vermeintlichen Konsummüll unvoreingenommen und präzise an, entdeckt man nämlich oft genauso viel ästhetische Originalität wie bei den zu exzessiven Preisen gehandelten Originalen an Auktionen.»

Die Ausstellung sei darum auch eine Hommage an die vordigitale Grafik und Illustration, die andere Ansprüche hatte als das streamlinige und stets politisch korrekte Produkte-Branding von heute.

Ausstellung «ex&hoppArt», Kulturatelier Unionstr. 4, 8032 Zürich, 3.-5. 9. Vernissage morgen, 17 Uhr. Das gleichnamige Buch ist im Stämpfli-Verlag erschienen.

 **ex&hopp** Wenn Gebrauchsgrafik zur Kunst wird  
boehler.tagesanzeiger.ch

## Kapitan (Zigaretten, Polen)



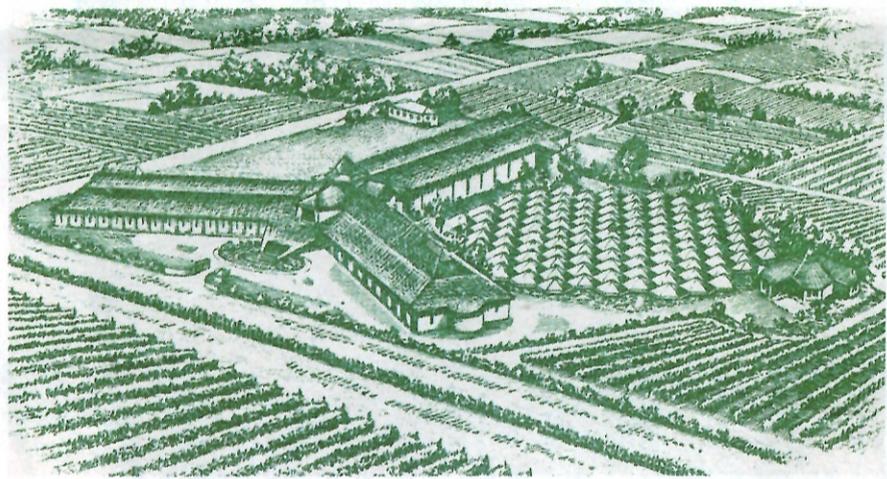
Georges Boehlers Worte zum Produkt: «Ich war ein einziges Mal in meinem Leben in Polen, und zwar in Warschau, anlässlich einer Büroöffnung. Und da entdeckte ich bei einem Spaziergang in einer Kioskauslage diese Zigaretten. Obwohl ich Nichtraucher bin, kaufte ich ein Päckchen. Einerseits, weil mir das Design und die farblich reduzierte Gestaltung gefielen. Andererseits aber auch, weil ich das Sujet unter dem Aspekt der «Political Correctness» sehr interessant fand: Ein hochdekoriertes Flugkapitän, der betont locker eine Zigarette raucht, so was ginge heute gar nicht mehr.»



## Añares (Rotwein, Spanien)



«Als ich im jungen Erwachsenenalter war, sass ich mit Freunden oft in der Bodega im Niederdorf, und meist tranken wir den Hauswein, einen Rioja. Später wollte ich mehr über diese spanische Weinkultur erfahren. Damit ging einher, dass ich mich in Weinhandlungen gern nach besonderen Riojas umsah. So fand ich auch diesen Añares von 1988, dessen Etikette mir sofort ins Auge stach. Ich denke, es ist ein Holzschnitt, filigran und raffiniert gemacht - und das für Gebrauchsdesign! Ob der Wein mundete, ist mir allerdings entfallen.»



## Mermaid (Zündhölzer, Thailand)

«Irgendwann in den 90er-Jahren unternahm ich mit meiner Frau eine Reise durch Thailand. An einem Souvenirstand fiel mir ein Fünferpack Zündholzschachteln auf, eines davon zeigte diese Meerjungfrau. Grossartig finde ich das detailliert ausgearbeitete Gesicht, das auf dem dünnen und filzigen Papier sehr schön zur Geltung kommt. Interessant ist, dass die Zündholzschachteln vor allem als Mitbringsel gekauft wurden - die cleveren thailändischen Händler wussten halt schon immer, worauf Europas Touristen abfahren.»

## Priboj (Zigaretten, Russland)

«Schon wieder Zigaretten. Das liegt daran, dass meine Gattin ab und zu gerne eine raucht. Und zwar exotische Marken, die oft auch ein spezielles Design aufweisen. Diese russischen Zigis kaufte sie in einem verschwundenen kleinen Laden in der Altstadt, der Rauchwaren aus der ganzen Welt im Sortiment führte. Es ist eines meiner Lieblingssujets, kreiert von einem wahrlich talentierten Künstler. Bei der Welle hat es einen dezent japanischen Einschlag, ansonsten ist es eindeutig an die Gemälde des russischen Realismus angelehnt.»